

## **Jahresbericht des Präsidenten SVV 2013**

Auf den ersten Blick sind die sportlichen Erfolge aus dem vergangenen Jahr eher enttäuschend. So blieben die erwarteten Medaillen an der EM in Ebreichsdorf aus und stattdessen musste sich die Schweizer Delegation mit drei unglücklichen vierten Rängen abfinden. Dass wir im Schweizerischen Voltigeverband mit der Ausbildung und Förderung unserer Sportler dennoch auf dem richtigen Weg sind, zeigt die beeindruckende Gesamtleistung an der EM. So konnten sich alle Schweizer Voltigierer in allen Kategorien für die Finaldurchgänge qualifizieren und haben gezeigt, dass sie sich auch unter starker Konkurrenz in den vorderen Rängen platzieren können. Erhöhte Aufmerksamkeit müssen wir sicher der Ausbildung unserer Pferde schenken. Im internationalen Voltige-Sport hat der Anspruch an die Qualität der Pferde massiv zugenommen. Wenn wir auch künftig an der internationalen Spitze mithalten wollen, müssen wir top ausgebildete Pferde haben.

Die Grundlage zu den sportlichen Leistungen sind nach wie vor die nationalen Turniere, wobei in diesem Jahr wieder viele neue Gruppen-, Doppel- und Einzelvoltigierer am Start waren und so eine breite Basis bilden. Leider steht dieser positiven Entwicklung keine Zunahme bei den Veranstaltungen gegenüber. So sind die wenigen ausgeschriebenen nationalen Voltigeturniere meist hoffnungslos überbelegt, was zu vielen Folgeproblemen aufgrund des hohen Zeitdrucks bei den Veranstaltern führt. Ich rufe an dieser Stelle alle Vereine auf, dieser unbefriedigenden Situation entgegenzuwirken und die Organisation von zusätzlichen Turnieren an die Hand zu nehmen. Unbedingt notwendig wäre auch die Durchführung eines CVI's in der Schweiz, um unseren Status als führende Voltige Nation zu festigen und unseren Kader Voltigierern einen internationalen Start in der Schweiz zu ermöglichen.

Die Einführung der grundlegend überarbeiteten Reglemente konnte zu Beginn der Turniersaison nicht wie gewünscht umgesetzt werden. So führten Softwareprobleme sowie organisatorische Unklarheiten zu viel Frustration bei den Teilnehmern. Hierzu bleibt mir nur, mich bei allen Betroffenen für ihr Verständnis, ihre Geduld und ihre Unterstützung zu bedanken. Bei kommenden Projekten dieser Art müssen wir sicher mehr Zeit in die Testphase und die Ausbildung investieren.

Im SVV Vorstand hat sich die neue Sportchefin Monika Bieri hervorragend eingearbeitet und die Führung des Voltige Kadern verantwortungsbewusst übernommen. Auch für den langjährigen Disziplintierarzt Toni Fürst musste in der zweiten Jahreshälfte ein Nachfolger gefunden werden. Ich freue mich, dass wir diese Schlüsselposition für unser Kader mit Hervé Brünisholz besetzen konnten und Seline Looser ihm assistieren wird. Die Nachfolge des Finanzleiters Christoph Niederberger hat sich ebenfalls erfreulich entwickelt sodass an der HV zwei Kandidaten für das Amt zur Verfügung stehen.

Auf organisatorischer Ebene galt es die Zusammenarbeit zwischen dem SVPS und dem SVV neu zu definieren. Hierzu wurde in einem Projektteam aus Mitgliedern beider Verbände ein Konzept ausgearbeitet, welches nun in der Endfassung vorliegt. Das Dokument wurde vom Vorstand des SVPS bereits genehmigt und soll an der HV auch die Zustimmung der Mitglieder des SVV finden. Ich bin mir bewusst, dass das Zusammenarbeitskonzept nicht von allen SVV Mitgliedern mit Begeisterung aufgenommen wird. Aus Sicht des SVV Vorstandes ist es jedoch ein richtiger und wichtiger Schritt in die Zukunft unseres Verbandes. Ich hoffe sehr, dass die Vorteile die sich aus der engeren Zusammenarbeit ergeben von unseren Verbandsmitgliedern gewürdigt werden und wir das Konzept mit einer deutlichen Zustimmung auf den 1.1.2015 umsetzen können.

Nebst diesen organisatorischen Herausforderungen sollen im 2014 sicher auch wieder sportliche Akzente gesetzt werden. Hierbei steht auch für die Disziplin Voltige die Teilnahme an den World Equestrian Games 2014 in der Normandie im Zentrum der Aufmerksamkeit. In diesem Sinne wünsche ich allen Sportlern, Funktionären und Supportern ein erfolgreiches 2014.

Dornach, 2. Februar 2014  
Marco Röthlisberger